

bestimmen“⁴⁸. Sind es wirklich die Quellen, die einen „seelisch zerrissenen“ Herrscher zeigen, oder ist es nicht vielmehr ihre Interpretation durch moderne Historiker, die dieses Bild entstehen ließ?

Schramm motiviert Ottos Besuch der Eremiten Romualds mit der Verzweiflung des Kaisers, der seine Renovatio-Politik von Gott verworfen sieht. Durch sein Versprechen, Mönch zu werden, habe er sich Klarheit und Ruhe verschaffen wollen. Vergeblich: „Der Schwur löste die Not des Kaisers nicht, er vergrößerte sie vielmehr, denn er vertagte die befreiende Wendung und ließ Otto bis dahin in einem Zustand des Schwebens zwischen dieser und jener Welt“⁴⁹. Die Beschreibung dieses Zustands gipfelt in den Worten aus Thietmar IV, 48, die zeigen sollen, „wie Otto in sich zusammengebrochen war“ (siehe oben)⁵⁰.

Bei Brun von Querfurt liest sich das ganz anders. Zwar ist die Vertreibung aus Rom die Ursache für Ottos Ausweichen nach Ravenna, aber es sind nicht die Seelenqualen, die ihn zu den Asketen treiben, sondern seine schon lange latente Verachtung der Welt und eine Liebe zu Gott, in der er manchen Mönch übertroffen habe. Heimlich⁵¹ habe

48) ALTHOFF, Otto III. (wie Anm. 6) S. 182. Althoff spricht es nicht aus, aber man meint fast zwischen den Zeilen lesen zu können, was GÖRICH, Kaiser Otto III. (wie Anm. 6) S. 23, zur Einschätzung der hagiographischen Quellen formuliert hat: „All diese Berichte sind von der Darstellungsabsicht hagiographischer Literatur verzeichnet, [...]“.

49) SCHRAMM, Kaiser (wie Anm. 1) 1, S. 180.

50) Mit dieser Vermischung von Einzelaussagen unterschiedlicher Quellen steht Schramm nicht allein. Noch stärker hat Edmond-René LABANDE, *Mirabilia mundi. Essai sur la personnalité d'Otton III, Cahiers de civilisation médiévale* 6 (1963) S. 297–313, 455–476, S. 471, die unterschiedlichen Aussagen miteinander verquickt. Ein solches Verfahren führt schnell zu einem Geschichtskonstrukt, wie die Ausführungen von Joseph STEGEMANN, *Religiöse Persönlichkeiten um Otto III.* (Diss. phil./Münster 1950) S. 175–182, zeigen, die für das Jahr 1001 eine Entwicklung (Zusammenbruch Ottos nach dem röm. Aufstand – Leben bei den Eremiten, gipfelnd im Versprechen, Mönch zu werden – Überwindung der psychischen Krise unter maßgeblicher Beteiligung Bruns – Wiederaufnahme des politischen Handelns im Zug gegen Rom – Tod) aufzeigen zu können meinen, die aus isolierten Quellenzitaten zusammengeflochten ist.

51) In diesem Fall dürfte die Heimlichkeit nicht nur mit der Erfüllung des Ideals aus Mt 6,1–18 zusammenhängen, sondern auch mit dem Bemühen, das asketische Leben möglichst wenig zu stören – was freilich mißlingt: Ottos Besuche werden ruchbar, und mit dem kontemplativen Leben ist es vorbei (Brun von Querfurt, *Vita quinque fratrum eremitarum [seu] Vita uel passio Benedicti et Johannis sociorumque suorum* c. 2, ed. Jadwiga KARWASIŃSKA [Monumenta Poloniae Historica S. N. 4, 3, 1973] S. 7–84, S. 34, 5–12). Es sei nur am Rande erwähnt, daß Brun in dieser Perspektive den römischen Aufstand auf den Neid